

klinikk

kappele

krankenhaus salem heidelberg



das stationenkonzept

In der Klinikkapelle des Krankenhauses Salem ist jeder Mensch willkommen und in seiner Einzigartigkeit wahr- und angenommen. Sie ist ein heilsamer Ort für die Seele.

Ihr besonderes Konzept lädt Patient*innen, Zugehörige und Mitarbeitende ein, an ihre momentane Lebenswirklichkeit im Krankenhaus anzuknüpfen und dem nachzuspüren, was ihnen gut tut.

Sieben Stationen eröffnen den Kapellenbesucher*innen mit individuellen, niederschweligen Angeboten die Möglichkeit, den eigenen Gefühlen Raum zu geben und ihren – über den Wunsch nach Genesung hinausreichenden – ganz persönlichen Bedürfnissen und Sehnsüchten zu folgen.¹

Ängste, Sorgen, Zweifel und existentielle Fragen haben darum in der Klinikkapelle genauso ihren Ort wie Trost, Dankbarkeit und die Zusage Gottes heilsamer und begleitender Unterstützung.



Unterschiedliche Formen der Selbstbeteiligung und Interaktion sind in ihr möglich. Verschiedene Sinne werden angesprochen. Es kann geschrieben, gelesen, geschaut, gebetet, gelauscht, gemalt und gedacht werden. Die Besucher*innen können herumgehen, still sitzen, betrachtend auftanken und dabei Gottes Beisein und die sakrale und ästhetisch ansprechende Atmosphäre des Raumes auf sich wirken lassen.

Jeder und jede hat die Möglichkeit, selbst und frei zu entscheiden, ob und welche Station er oder sie wann und wie lange in Anspruch nimmt.

Durch die jeweilige Gestaltung der Stationen können sich die Kapellenbesucher*innen im individuellen Begehen zudem als Teil einer Gemeinschaft wahrnehmen und gottesdienstliche Erfahrungen machen², ohne sich an feste Formen und Zeiten binden zu müssen.

Die sieben Stationen stehen Patient*innen, Zugehörigen und Mitarbeitenden vierundzwanzig

Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche zur Verfügung.

Dieses eigens für die Klinikkapelle entwickelte Stationenkonzept ist der Versuch von Kirche und Klinik, mit der Kapellengestaltung seelsorglich auf Auswirkungen aktueller, psychosozialer und wirtschaftlicher Entwicklungen auf Menschen der Postmoderne im System Krankenhaus einzugehen.³

Es stellt der wertschätzenden Grundhaltung, nach der jeder Mensch ein geliebtes Kind Gottes ist und die Klinikseelsorger*innen vor allem in persönlichen Einzelbegegnungen und Gottesdiensten versuchen spürbar werden zu lassen, eine weitere Ausdrucksform an die Seite.

Zusammengefasst bringen die neu gestalteten sieben Stationen in der Klinikkapelle des Krankenhauses Salem jeden und jede, der/die sich darauf einlässt, ein Stückchen dem näher, was die Zahl „sieben“ schon immer in der Bibel sym-

bolisiert: Gott und Welt kommen zusammen⁴. Die Besucher*innen der Klinikkapelle können in ihr mit einem hohen Anteil an Selbstbestimmtheit ihren Gefühlen und Bedürfnissen nachgehen und so auf wohlthuende Weise mit sich selbst, den Mitmenschen und Gott in Beziehung treten.

Wer sich auf das besondere Konzept einlässt, nimmt Glaube und Kirche meist neu und positiv wahr und fühlt sich nach einem Besuch oftmals erfüllt, heiler und an Geist und Seele beschenkt.

Auf diese Weise versuchen sich Kirche und Klinik mit dem Stationenkonzept in der Kapelle des Krankenhauses Salem durch Gottes Hilfe seiner Verheißung anzunähern.





station eins - ankommen

Meine Zeit steht in Deinen Händen.
Psalm 31, 15

Solange die Erde besteht, soll nicht
aufhören Saat und Ernte, Frost und
Hitze, Sommer und Winter, Tag und
Nacht.

Das erste Buch Mose 8, 22





grundgedanke

Begrüßt werden; sich zugehörig fühlen; einordnen in ein verlässliches, wiederkehrendes Schema; Sicherheit finden im gewohnten Zeitlauf; den dreieinigen Gott als Gastgeber erkennen.

erläuterung

Menschen, die sich im Kontext Krankenhaus bewegen, beschäftigen sich oftmals primär mit ihrer eigenen Krankheit und Genesung. Gerade bei Patient*innen, deren Diagnose, Behandlung oder Behandlungsziel noch ungeklärt ist, bleibt für anderes meist wenig Raum. Manche Menschen verlieren darüber ihr Zeitgefühl.

Der niedrige Eichenholztisch im Eingangsbereich der Kapelle bildet die jeweilige (Kirchen-)Jahreszeit ab und dient den Kapellenbesucher*innen als zeitliche Orientierung. Seine schlichte, auf das Wesentliche reduzierte Gestaltung hilft, sich in die sich weiterdrehende Welt wieder einzufinden und so im Hier und Jetzt anzukommen.

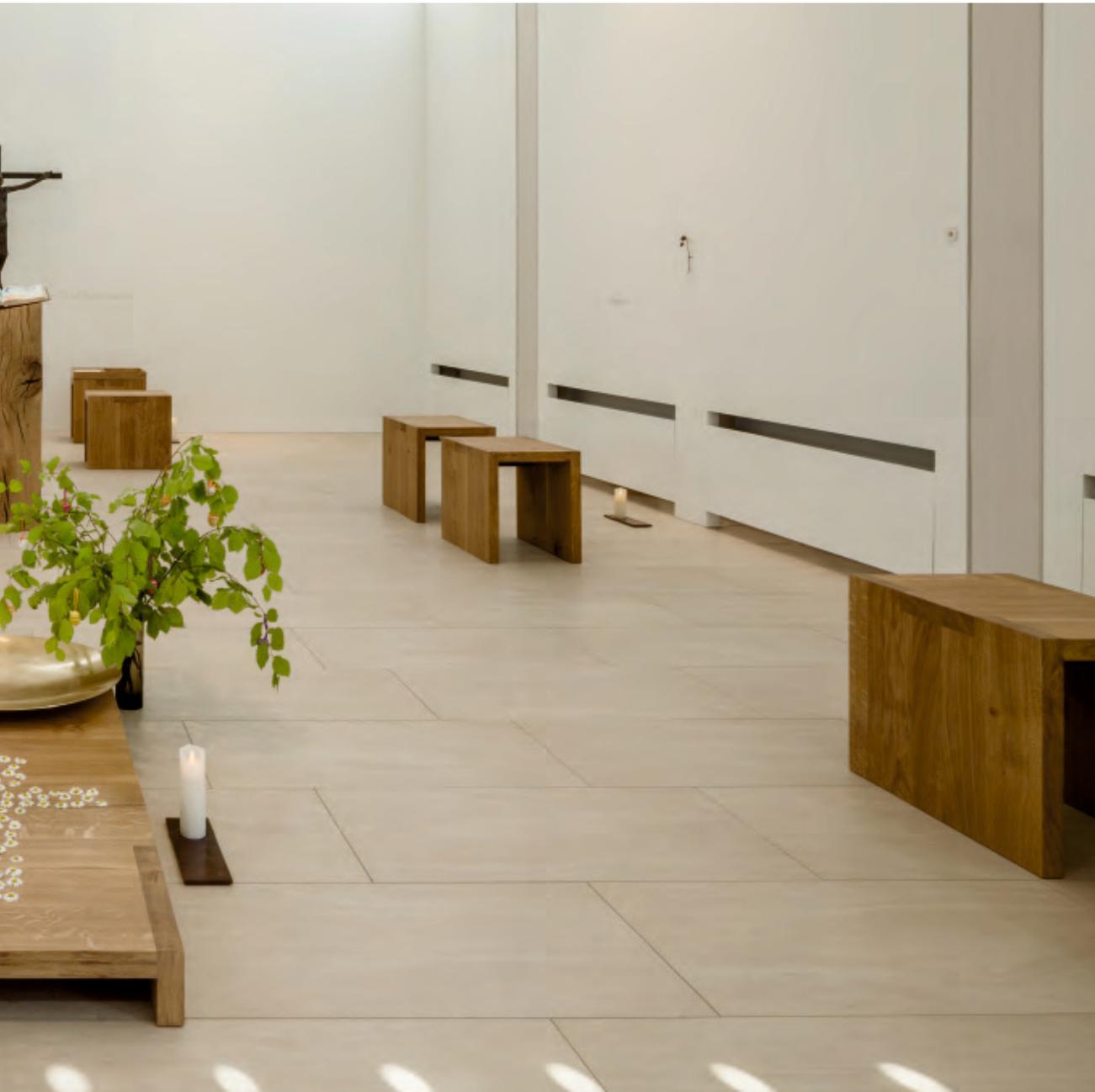
Auch kann der Blick auf den immer wiederkehrenden Jahreskreislauf den Besucher*innen das Gefühl von Sicherheit geben, das im Kontext Krankenhaus ebenfalls oft abhanden kommt: Während die Krankheit Menschen meist aus dem Gewohnten herauskatapultiert, ist ein Fallen aus dem (Kirchen-)Jahreskreis nicht möglich.



Die Station „ankommen“ ist die einzige sich wandelnde Station im Stationenkonzept: Advent, Weihnachten, Epiphania, Frühling, Passions- und Osterzeit, Sommer, Erntedank, Herbst, Reformationstag und Ewigkeitssonntag werden von ihr abgebildet.

Eine weitere wichtige Funktion dieser Station ist es, den Besucher*innen zu helfen, in diesem Raum anzukommen. Die große, goldene Schale dient hier als Entrée. Sie erinnert an ein Tauf- oder Weihwasserbecken, den Ort, an dem das verfasste Christsein – im katholischen Kontext jeder Gottesdienstbesuch – gewöhnlich seinen Anfang im





Namen des dreieinigen Gottes nimmt. Auf diese Weise lädt die Station dazu ein, das eigene Bewusstsein auf Gott zu richten und ihm zu begegnen. Mit ihr wird beim Betreten des Raumes gezeigt: Er ist der Begrüßende, das eröffnende Moment. Gott ist es, der als Gastgeber diesen Raum beseelt. In seinem Namen können Menschen sich in dieser Kapelle bewegen und sich, einander und ihm begegnen.

die kapelle im krankenhaus salem

Umfassende Neugestaltung der 1970 eingeweihten Kapelle: 2018 - 2019

Einweihung 18.12. 2019

Konzeptentwicklung und Projektbegleitung: Pfarrerin Sabine Hannak, Klinikseelsorgerin Krankenhaus Salem, Heidelberg

Künstlerische Gestaltung: Lutzenberger + Lutzenberger, Bad Wörishofen

Räumliche Gestaltung: SSV Architekten, Heidelberg

Bauliche Umsetzung: Fa. Heinrich Schmid GmbH & Co. KG, Abteilung Technik Krankenhaus Salem, Heidelberg



die neugestaltung der kapelle wurde gefördert durch:

(alphabetische Reihenfolge)

Baier Digitaldruck GmbH, Buchbinderei, Heidelberg

Evangelische Kirche in Heidelberg, Innovationsfonds des Freiwilligen Gemeindebeitrags 2019

Evangelische Landeskirche in Baden, Ev. Oberkirchenrat Karlsruhe, Abteilung Seelsorge mit Zentrum für Seelsorge und Abteilung Bau, Kunst und Umwelt

Evangelische Stiftung Pflege Schönau, Heidelberg

Klinikleitung Krankenhaus Salem, Heidelberg

Marienhaus Stiftung, Waldbreitbach

Markt der Jahreszeiten, Anja Ahlf, Glückstadt

PEKKIP Holding GmbH, Ahmet Pekkip, Heidelberg

Solidholz, Ferid Jasarevic, Bochum

das buchprojekt wurde gefördert durch:

(alphabetische Reihenfolge)

Andere Zeiten e.V., Hamburg

Evangelische Landeskirche in Baden, Ev. Oberkirchenrat Karlsruhe, Abteilung Seelsorge mit Zentrum für Seelsorge und Abteilung Bau, Kunst und Umwelt

Evangelische Stadtmission Heidelberg e.V.

Klinikleitung Krankenhaus Salem, Heidelberg

Lions Club Heidelberg Mittlere Bergstraße, Heidelberg

Thilo Ross Fotografie, Heidelberg

vrk, Versicherer im Raum der Kirchen, Detmold

klinikk kapelle